

Das Mädchen, das mir neu erschien

Ihre Haare sind kupferfarbig und lang.
Sie sehen nicht gekämmt aus und stehen ungleichmäßig ab.
Wahrscheinlich schneidet sie sich ihre Haare selbst.
Sie trägt übergroße Pullover und ausgebleichene Jeans und
ihre Schuhe sind auch kaputt.

Alle aus der Klasse haben extra ein Spiel für sie erfunden, "Die Seuche".

Wenn man sie berührt, ist man infiziert.
Man rennt dann schnell auf das Klo und wäscht sich die Hände
und danach macht man sich schnell ein kleines Kreuz auf der
Hand, damit man nicht noch mal infiziert werden kann.
Deswegen fasst sie auch keiner an.

In der Pause hat sie dann alleine in der Ecke gestanden.
Ich habe mit den anderen Jungs aus meiner Klasse Fußball
gespielt.
Alex hat den Ball ganz weit in ihre Richtung geschossen und
ich bin hinterher gerannt.
Auf einmal habe ich sie angeschaut.
Weil es ein bisschen regnete, sah es aus, als würde sie weinen.
Ihre Haare waren nass und ihre Augen schimmerten.
Aber das konnte nicht sein.
Sie macht nie etwas.
Nicht lachen, nicht weinen, nichts.
Ich betete, dass es nur der Regen war.
Denn so hässlich sah sie in diesen Moment gar nicht aus.

Mittlerweile ist sie sehr schlecht in der Schule geworden.
Sie redet mittlerweile gar nicht mehr.
Die Lehrer haben ihr nach Schulschluss einen Brief für ihre
Eltern mitgegeben, ich habe gesehen, wie sie ihn später
weggeschmissen hat.

Sie ist sehr blass geworden und sie kaut Fingernägel.
In der Pause habe ich sie dann gesucht, aber nicht gefunden.
Wahrscheinlich versteckt sie sich vor den anderen.

In der Klasse gingen die Gerüchte herum, dass sie Lisas
Lieblingskugelschreiber geklaut haben soll.
Doch als ich an der Toilette vorbei gekommen bin, sah ich Lisa
mit ihrer Clique dort stehen.
Lisa hielt etwas in der Hand und sie kicherte.
Ihren Kugelschreiber.
In diesen Moment war ich wütend, warum, weiß ich auch
nicht genau.

Am nächsten Morgen wurde sie von Oliver und seinen
Kumpels in den Müllcontainer gesteckt.
Sie trug ein schönes gelbes Kleid, wahrscheinlich weil heute
ihr Geburtstag war.
Mir wurde dabei ganz mulmig zumute und ich blickte mich
schnell um, ob eine Aufsicht in Sicht war.
Da ich keine sah, nahm ich meinen ganzen Mut zusammen
und bewegte mich schnell auf den Müllcontainer zu.
Ich spürte bereits, wie weich meine Knie wurden und ich hatte
Angst keinen Ton herauszubekommen.
Ich holte noch einmal tief Luft, schrie Oliver und seine
Kollegen dann an, dass sie sie in Ruhe lassen sollen, sonst
würde ich einen Lehrer holen gehen.
Auf einmal traf mich Olivers stechender Blick.
Ich konnte es förmlich schon hören, wie meine Knochen
brachen und wie Oliver und seine Kollegen wütend und außer
sich auf mich eintreten würden.
Ich hörte, wie sie mich beschimpften und ihr Lachen, ja ihr
fieses und überlegenes Lachen.
Es war schrecklich.
Plötzlich vernahm ich im Unterbewusstsein, so schien es mir,
hektisches Gerede, ja Panik sogar.
Plötzlich kam ich aus meinen Gedanken wieder in die richtige,

reale Welt und sah, wie Oliver und seine Kollegen auf einmal wegrannten.

Sogleich fühlte ich mich wie ein Held.

Wie gut es tat.

Grund für die Panik der Jungs war der Lehrer, der zielgerichtet auf uns zukam. Anscheinend hat er es bemerkt und wollte die Jungs bestrafen.

Aber was, wenn nicht sie, sondern mich?

Vielleicht denkt er ja, ich wäre der Anstifter gewesen und wäre jetzt nur zu benommen gewesen, um ebenfalls wegzurennen.

Doch er schaute mich kurz an, nickte mir zu und ging Oliver und seinen Kollegen hinterher.

Ich war erleichtert, dass er mich nicht zur Rede stellen wollte.

Ganz langsam ist sie dann aus dem Container geklettert.

Ihre Haare stehen jetzt noch ungleichmäßiger ab und ihr Kleid war gerissen und schmutzig.

Sie hat wirklich heute Geburtstag.

Ich hatte heute Morgen im Kalender in unserer Klasse nachgeschaut.

Die Lehrer haben vergessen ihr zu gratulieren und meine Klassenkameraden haben sie auch nicht daran erinnert.

Sie selber hatte auch nichts gesagt.

Nun steht sie da ganz still.

Und wieder schimmern ihre Augen ganz hell.

Sie fängt an leise zu murmeln.

Doch ich habe es verstanden, sie hat Danke gesagt.

Aus ihren Augen laufen Tränen, doch diesmal regnet es nicht.